

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 9

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bekam es keinen Samen von der Nachbarschaft. Erstens war solcher in diesem Jahre rarer als sonst. Zweitens hatte sich das Weib so verhaßt gemacht. Alles bestellte seine Wintersaat; aber der Acker der Witwe blieb brach liegen. Christoph hatte noch einen Kübel Korn im Vorrat. Da dachte er bei sich: Streue ich diese Körner auf ihr Feld, so bin ich wieder der Hegenmeister; bleibt ihr Acker leer, so verhungert sie mit ihren drei Kindern. — Da war der alte Mann einmal über Nacht nicht in seiner Scheune.

Der Winter kam und ging vorüber; in der Hütte des Messelweibes war Trostlosigkeit; die Greta betete für ihre Kinder und verfluchte alle übrigen Menschen. Im Frühjahr grüntem alle Felder im weiten Thal wieder. Sieh, da grünte auch das der Witwe. Es ging auf demselben das Korn auf in saftiger Fülle und schöner Gleichmäßigkeit. Es ließ sich nicht leugnen, hier hatte der Christoph gesät. Mächtlicher Weise mußte er es getan haben, und dennoch stand jedes Halmlein von den andern wie abgemessen. Da hätten die Leute wieder vom Hegenmeister reden können. Aber der Pfarrer sagte: „Er hat Almosen gegeben mit der Linken, ohne daß es die Rechte wußte; er ist gegangen auf den Acker des Feindes um Mitternacht, hat das Unkraut zertreten und guten Samen gestreut. Ehre dem Manne!“

Ich habe den alten Samstag-Christoph noch gekannt. Ueber seinen Körper schienen alle Uebel kommen zu wollen. In seinen letzten Jahren war er so bucklig, daß er wie ein Ballen herangewandelt kam. Sein niedergebeugter Kopf war kaum einen Fuß von der Erde entfernt. Seine hagern Hände hingen nieder bis zum Boden. Es war, als ob er alle Körner wieder auflesen wollte, die er in seinem Leben ausgestreut hatte. An einem Samstag Abend fand man ihn mitten in einem reichen Kornfeld leblos, tief zusammengekauert wie ein Samenkorn. Man konnte den Greis nicht mehr gerade legen; der Sarg mußte kurz und breit sein.

Das Grab des alten Christoph wurde bald weit und breit bekannt. Es wuchsen zufällig drei Halme auf demselben und drei Kornähren daran. Die alte Brennessel-Gret führte ihre drei Kinder zum Hügel, pflückte jedem eine Aehre und sagte: „Nehmt und bauet sie an, vielleicht ist Segen daran.“

Zwei Kinder besitzen heute weite Kornfelder, herausgewachsen aus den zwei Aehren. Das dritte hat seine Aehre verworfen und zieht hab- und heimatlos durch die Länder.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosensbund Bern. Am 18. März hielt dieser Verein seine 17. Generalversammlung im Emmentalerhof ab. Um 2 Uhr eröffnete Fritz Balmer die Versammlung mit warmen Worten und drückte seine Freude aus, daß fast alle erschienen sind. Aus dem Jahresbericht sind hervorzuheben die interessante Autotour über Grimsel und Furka, welche in unvergeßlicher Erinnerung bleibt, ferner der V. Gehörlosentag auf dem Mettendorfberg und der Herbstausflug auf das Guggershörnli. Der Besuch in der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, wo uns Herr Dr. Bieri freundlich empfing, zeigte uns, daß diese Anstalt modernst eingerichtet ist. Fast jeden Monat wurden Vorträge gehalten von Herrn Lauener und einer von Hrn. Dr. Bieri. Den genannten Herren sprechen wir unsern warmen Dank aus.

Nachdem Protokoll und Jahresrechnung verlesen waren, schritt man zu den Vorstandswahlen. Der bisherige Präsident Balmer legte sein Amt nieder; seine Arbeit wurde wärmstens verdankt. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus Präsident J. L. Gehlen (neu), Vizepräsident Fritz Balmer (neu), Sekretär Fritz Wegmüller (neu), Kassier Alfred Bacher (bisher), Reiskassier Robert Zaugg (bisher) und den Beisitzern Frau Gehlen und Fritz Lüscher (neu). Rechnungsrevisoren sind R. Merstetter und Hans Leuenberger. Als hörende Beiräte wurden gewählt die Herren Lauener und Pfr. Haldemann, welche die Wahl annahmen.

Alsdann wurde das Jahresprogramm aufgestellt. Es wurde folgendes in Aussicht genommen: zu Pfingsten, VI. Gehörlosentag auf der Rothöhe, seit vielen Jahren ein Wunsch der Burghorfer. Die Kollekte wird dem Töchternheim zugesprochen. Im Juli wird es uns eine Freude sein, einen Abstecker nach Habkern zu unternehmen, um unserm gewesenen Pfarrer einen Besuch zu machen. Im November soll ein Unterhaltungsabend veranstaltet werden. Die Hälfte des Ueberschusses ist dem bernischen Fürsorgeverein für Taubstumme zugedacht, zuhanden von notleidenden Gehörlosen.

Als die Traktandenliste erschöpft war, schloß der neue Präsident die gut verlaufene Generalversammlung mit dem Wunsch, im neuen Vereinsjahr tatkräftig zusammenzuarbeiten und das geistige Leben zu fördern.

F. W.

Protokoll-Auszug
von der 9. ordentlichen Hauptversammlung des
Schweizerischen Taubstummenrates
 am Sonntag, den 18. März 1934, in Zürich.

Vormittags halb 10 Uhr eröffnete der Präsident Wilh. Müller die Versammlung. In herzlicher Weise begrüßte er die Anwesenden und gab seinem Wunsche Ausdruck, diese möge einen gedeihlichen Verlauf nehmen.

Nach Verlesung der reichhaltigen Traktandenliste folgte der Namensaufruf der Ratsmitglieder und Delegierten der schweizerischen Gehörlosenvereine. Anwesend waren folgende Ratsmitglieder: W. Miescher, L. R. Abt, J. Brüggen und Fr. Chr. Feli, Basel; Carlo Cocchi, Lugano; Gottl. Ramsfeyer, Thun-Dürrenast; Herm. Meßmer, St. Gallen; J. Baltisberger, Bordenwald bei Zofingen; Herm. Wettstein, Luzern; Otto Gygax, Hs. Wilh. Tanner, Wilh. Müller und Max Bircher, Zürich. Herr Pfr. Weber, Zürich, und Henri Georg, Genf, haben sich entschuldigt.

Von den schweizerischen Gehörlosenvereinen waren als Delegierte anwesend: Carlo Beretta-Piccoli für Società Silenziosa Ticinese Lugano; J. Fürst für Taubstummenverein „Helvetia“, Basel; W. Antenen und R. Neppi für Reiseklub „Frohsinn“, Zürich; A. Gubelin und Robert Tobler für Gehörlosen-Krankenkasse, Zürich; Wilhelm Bürer für den Gehörlosenbund Zürich, somit sieben Delegierte.

Zu Stimmenzählern wurden gewählt: L. R. Abt, Basel, und Robert Tobler, Zürich.

Das Protokoll von der 8. Hauptversammlung in Bern wurde genehmigt. Jedoch reklamierte Cocchi, Lugano, er vermisse darin seine Anregung betreffs eines schweizerischen Gehörlosenbundes. Präsident Müller entschuldigte sich, daß das vergessen wurde und ins Protokoll nachgetragen werden solle.

Vom Kassier Meßmer, St. Gallen, wurde der bereits vervielfältigte vorliegende Kassenbericht vorgetragen und ergab ein erfreuliches Resultat. Dies Dank eines Teilerlöses vom 5. Schweiz. Gehörlosentag in Lugano, des Kalenderverkaufes und des Erlöses von Stanniol und gebrauchten Briefmarken, sowie Spenden von Gehörlosenvereinen und Freunden und Gönnern.

In Abwesenheit des Rechnungs-Revisors F. Mebi, Zürich, erstattete Präsident Müller den schriftlichen Bericht des Revisors.

(Schluß folgt.)

Fürsorge
für Taubstumme und Gehörlose

Jahresbericht für 1933
des Taubstummen-Fürsorgevereins
beider Basel.

Der Taubstummen-Fürsorgeverein beider Basel hat wiederum ein ruhiges Jahr hinter sich und hat nur die Jahresitzung als geschäftliches Traktandum zu verzeichnen. Das schließt aber nicht aus, daß seine Tätigkeit nicht erfolgreich war. Die ganze Fürsorgearbeit vollzieht sich eben in den Organen und Einrichtungen, die von ihm Jahr um Jahr finanziert werden. So weiß die Pastoration in Baselland zu berichten, daß auch im vergangenen Jahr wieder sechs Gottesdienste abgehalten werden konnten, die alle recht stark besucht waren. Diese Zusammenkünfte, die nicht nur der Erbauung dienen, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl pflegen, haben sich schon derart eingebürgert, daß es für die Gehörlosen Basels bitter wäre, wenn sie nicht weiter geführt werden könnten. Diese Gefahr ist tatsächlich vorhanden, da der bisherige Taubstummen-Pfarrer bald nicht mehr die Zeit aufbringt zu der ihm lieb gewordenen Tätigkeit. Hoffen wir mit den Gehörlosen Basellands, daß es Herrn Pfarrer Walter doch noch möglich gemacht werden kann, seine äräumlicher Ausdehnung wohl größte Kirchgemeinde des Kantons weiterhin zu betreuen. Ein Ausflug an den Vierwaldstättersee und das Weihnachtsfestchen in Viestal bildeten die Höhepunkte im Gemeinschaftsleben der Gehörlosen Basellands.

Der Taubstummenbund entsaltete unter der Führung seines neuen Präsidenten, Karl Fricker, eine außerordentliche Tätigkeit. Es wurden zahlreiche Lichtbilder-Vorträge abgehalten und es ist erfreulich, festzustellen, daß nicht nur Taubstummenlehrer, sondern auch andere Referenten gefunden werden konnten, die es versuchten, sich den Gehörlosen zu widmen. Daß der Bund aber unter seinen Mitgliedern Leute hat, die selbst solche Vorträge veranstalten können, muß lobend erwähnt werden. Da viele Mitglieder der Taubstummen-Tagung in Lugano bewohnen wollten, sah der Bund von einer großen Reise ab, dafür machten die Männer einen Bummel nach dem Röttler Schloß, die Frauen einen